

Freitag, den 18. Juni 1920

Lodzer

Einzelverkaufspreis 1.50 M.

Anzeigenpreis:  
Die hebengesparte Monatszeitzeile M. 2.—, Ausland 2.— D. M. f. d. Millimeterzeile, Neulamme die Newarellazelle 8 M., Ausland 8 D. M. Für die rechte Seite werden keine Anzeigen angenommen.

Bezugspreis:  
In Lodz ohne Bestellung wöchentlich 7 M., monatlich 27 M., mit Bezahlung ins Haus wöchentlich 9 M., und monatlich 35 M. Durch die Post bezogen kostet sie 25 M. monatlich Honorarwerben nur nach vorheriger Vereinbarung geahndet.

# Freie Presse

Bei höherer Gewalt, Betriebsstillstand, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertreter in: Aleksandrow, Bielskost, Chełm, Kalisz, Konstantynow, Lwów, Lublin, Radom, Sosnowice, Tarnów, Tomaszow, Turek, Włocławek, Bydgoszcz, Szczecin, Gdansk.

Nr. 163

Schaffestellung und Geschäftsstelle: Lodz, Peterskauer Straße 86.

3. Jahrgang

## Fortdauer der Kabinettstrisis.

Die Bemühungen um Skulski gescheitert. — Abg. Jan Brejści (Nat. Arbeiterpartei) mit der Bildung des Kabinetts betraut.

Warschau, den 17. Juni. (Pat.)

Polnische Blätter schreiben:

Nach der in der Nacht zum Mittwoch im Belvedere stattgehabten Konferenz schritt Ministerpräsident Skulski an die Ausführung der ihm übertragenen Mission der Kabinettbildung. Vor allem suchte er Gewissheit zu erlangen über den jeweiligen Standpunkt, den die verschiedenen politischen Parteien seinem Kabinett gegenüber einnehmen werden.

Skulski hat dem Verband der sozialistischen Abgeordneten 2 Portefeuilles: Macel — Justiz und Haushalt — Deßertliche Arbeiten angeboten. Die Sozialisten haben aber, wie schon gestern berichtet, den Eintritt in sein Kabinett kategorisch abgelehnt.

Der Klub der konstitutionellen Arbeit gab dem Ministerpräsidenten zu verstehen, daß infolge des von diesem vertretenen unklaren Standpunktes, was sich hauptsächlich jetzt während des Erscheinens des Organs "Die Republik" erwiesen habe, der Klub das Kabinett Skulski nicht unterstützen könne.

Hierauf konfisierte Skulski mit Witos. Dieser erklärte, daß die Entschließung seiner Partei erst am Donnerstag fühl von der Klubverwaltung gefasst werden wird. Seine persönliche Meinung sei, wie er glaube, die Mehrheit seines Klubs teile, sei, daß der einzige Ausweg unter den gegenwärtigen Bedingungen nur in der Rückkehr zu der in der Schwabe geistlichen Bildung eines Kabinetts des Zentrums und der Linken mit Skulski an der Spitze bestanden werden kann. Witos erklärte weiter, daß er die Bildung eines Kabinetts ohne Teilnahme der Sozialisten als Schwächung der Regierung ansiehe.

Als letzte beriet über ihre Stellungnahme zu dem Kabinett Skulski die Nationale Arbeiterpartei. Nachdem Skulski von dieser Partei die Antwort erhalten haben wird, begibt er sich nach dem Belvedere, um dem Staatschef über seine Bemühungen Bericht zu erstatten.

Wie die gegenwärtige Sachlage durchblicken läßt, wird die Entschließung der N. P. N. für das Zustandekommen des Kabinetts Skulski entscheidend sein. Nach den bisherigen Versprechungen dieses Klubs zu urteilen ist wenig Hoffnung vorhanden, daß er in das Kabinett eintreten wird.

Nach den Konferenzen hat sich Skulski Pressevertretern gegenüber sehr pessimistisch über das Zustandekommen des Kabinetts geäußert. In den Wandergängen des Sejmus ist man der Meinung, daß im Falle eines ungünstigen Ergebnisses der Verhandlungen Skulski von neuem mit der Bildung des Kabinetts vom Staatschef beauftragt werden wird.

Warschau, 17. Juni.

Im Laufe des Donnerstags erwies es sich, daß der Pessimismus Skulskis nicht übertrieben war. Skulski fand unter den zahlreichen Parteien keinen Anhang und mußte die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen einsehen.

Der Nationale Christliche Arbeiterklub erließ folgenden Bericht: Am 17. Juni wurde eine Konferenz der Vertreter des Nationalen Christlichen Arbeiterklubs Geistl. Kropinski und Odzki mit Herrn Skulski in der Frage der Bildung des Kabinetts abgehalten. Am selben Tage nachmittags fand eine Sitzung des Volksausschusses des Obersten Rates der Nationalen Christlichen Arbeiterpartei, in welcher über das Angebot Skulskis bezüglich des Beitritts zum Kabinett verhandelt wurde, statt. Die Partei wachte die Teilnahme zweier ihrer Mitglieder an der Regierung von zwei Bedingungen abhängig. Eine davon verlangt in der Verpflichtungsfrage eine ausnahmslose Beschlagnahme.

Der Klub der Polnischen Volkspartei berief ebenfalls über den Vorschlag Skulskis und fügte folgende Entschließung: Der Herr Ministerpräsident Skulski wende sich an die Polnische Volkspartei mit dem Vorschlag, an der Bildung einer neuen Regierung teilzunehmen, ohne jedoch ein Programm dieser Regierung mitzuteilen. Der Klub der Polnischen Volkspartei vertritt den Standpunkt, daß die Bildung einer programmlosen, bzw. einer Beamten-Regierung dem Ernst der gegenwärtigen Situation nicht entspreche.

Die Partei ist jedoch bereit, an einer Regierung teilzunehmen, die ein demokratisches Programm besitzt und einen entschiedenen Standpunkt in den aktuellsten politischen und sozialen Fragen, besonders in Fragen der Auslandspolitik, der Verfassung, der Agrarreform und des Verpflichtungsplanes vertritt.

Nachdem diese und noch andere führende Parteien eine ablehnende Antwort auf die Vorschläge Skulskis gegeben hatten, rückte dieser in der dritten Nachmittagssitzung an den Staatschef ein Schreiben nachstehenden Inhalts:

"Da ich bei der gegenwärtigen Situation innerhalb des Sejmus keine Möglichkeit zur Bildung eines Kabinetts sehe, bitte ich den Herrn Staatschef, mich von dieser Mission zu entbinden."

Eine Abschrift dieses Briefes sandte Skulski an den Sejmarschall Trompeyński.

In einer Konferenz mit den Pressevertretern schilberte der Ministerpräsident die Erfolglosigkeit seiner Versuche.

Nach Empfang des Schreibens Skulskis begab sich der Sejmarschall nach dem Belvedere-Schloß und schlug dem Staatschef vor, die Bildung des Kabinetts dem Abgeordneten Jan Brejści, Führer der Nationalen Arbeiterpartei, zu übertragen. Der Staatschef nahm diesen Vorschlag an und lud Brejści zu einer Konferenz ein, nach deren Schluss Abg. Brejści um 10 Uhr 30 Min. abends im Sejmgebäude erschien und den im Klub der parlamentarischen Referenten anwesenden Journalisten erklärte, daß der Staatschef ihn mit der Kabinettbildung betraut hat. Abg. Brejści nahm das Mandat an und will am Freitag um 4 Uhr nachm. über seine Versuche dem Staatschef Bericht erstatten.

## Zur Regierungskrisis in Deutschland.

Berlin, 17. Juni.

Der Führer der sozialdemokratischen Partei, Dr. Petersen, gab heute Herrn Trimborn die Erklärung ab, die Voraussetzung für die Demokraten, an der Kabinettbildung sich zu beteiligen und proslin mitzuwirken, sei, daß das Kabinett durch Persönlichkeiten und Programm den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands gewährleiste. Unerlässlich seien folgende Punkte: Vorbehaltlose und unbedingte Anerkennung der Weimarer Verfassung; Ablehnung und Bekämpfung jeder monarchistischen Agitation, Bekämpfung der Klassenherrschaft, Ablehnung jedes Klassen- und Rassenhasses, Besiegung der Aemter ohne parteipolitische Rücksichtnahme mit Persönlichkeiten, die sich auf den Boden der Verfassung stellen, die aber gleichzeitig das Amt auszufüllen geeignet sind.

Berlin, 16. Juni.

Zu der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses führte der Reichskanzler den sozialdemokratischen Erfolg bei den Wahlen auf unpolitische Fragen zurück, wie Erhöhung des Bruttopreises und Steuerabzüge vom Lohn und Gehalt. Weiter habe das Verhalten der Gutente, insbesondere Frankreichs weite Kreise des deutschen Volkes den nationalistischen Parteien in die Arme getrieben. Zur Frage, ob ohne die Deutsche Volkspartei aus den bisherigen Koalitionsparteien eine tatsächliche Mehrheit möglich sei, wies der Reichskanzler darauf hin, daß die oberflächlichen Abgeordneten an der Ausreise gehindert würden, ohne deren Stimmen aber versäume die

Koalition nicht einmal über eine schwache ziffermäßige Mehrheit. Ein Verbleiben der Sozialdemokraten in einer nach rechts erweiterten Regierung bringe parteipolitisch sehr großen Schaden, so daß dies für die Partei nicht in Frage kommen könnte; die Rechtsparteien wollten die Sozialdemokraten ausspielen. Der Übergang des Heeres in die Hände einer sozialistifreien Regierung wäre weniger bedeutsam, wohl aber sei die Frage was bei einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei aus der Sozialisierung des Kohlenbergbaus und der Beschneidung der Gründen der Kohlenmagnaten werden soll.

## Die Absage der Sozialdemokraten.

Berlin, 17. Juni.

In einer von der sozialdemokratischen Mehrheitspartei angenommenen Entschließung kam einstimmig die Überzeugung zum Ausdruck, daß für die Partei die Beteiligung an einer Regierung, die Elemente der Reichsparteien enthält, ausgeschlossen ist. Die Resolution besagt: Nachdem die Unabhängigen es abgelehnt haben, sich an einer Regierung zu beteiligen, die den Schatz der Republik und der revolutionären Errungenschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten überlässt, haben sie die Verantwortung für eine Situation zu tragen, in der nur die Bildung einer rein bürgerlichen Regierung möglich ist. Eine Fortsetzung der bisher betriebenen Koalitionsarbeit mit Zentrum und Demokraten wird gegenwärtig als unmöglich betrachtet.

Dieser Besluß verändert die Lage von Grund auf. Führende Parlamentarier aller Parteien haben sich dahin ausgesprochen, daß es nur noch ein rein bürgerliches Kabinett möglich sei, doch glaubt man innerhalb der Deutschen Volkspartei, daß sich auch ein reines Wirtschaftskabinett wird zustände bringen lassen.

## Die neue Regierung.

Nauen, 16. Juni. (Pat.)

Die Kabinettstrisis kann nach den Verhandlungen Trimborns mit den Mehrheitssozialisten und der Deutschen Volkspartei als beigelegt betrachtet werden. Das neue Kabinett wird aus Mitgliedern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und aus Demokraten bestehen. Die Sozialisten währen Neutralität. Trimborn erfuhr den Präsidenten der Nationalversammlung Februarbach, den Reichslandesposten zu übernehmen. Die Kabinettstafte wird morgen dem Reichspräsidenten vorgelegt werden. Im Kabinett werden allenfalls auch einige Fachminister vertreten sein. Die neu gewählte Nationalversammlung tritt am 24. Juni zur Eröffnungssitzung zusammen.

## Der deutsche Gesandte in London verläßt England.

London, 16. Juni. (Pat.)

Die "Morning News" melden, daß der Sekretär der deutschen Botschaft gestern nach Deutschland abgereist sei, da seine Amtszeit in England von der englischen Regierung nicht gewünscht werde.

## Politischer Streit im besetzten Gebiet.

Ludwigshafen, 17. Juni.

Wegen der Verhaftungen im besetzten Gebiet haben sämtliche Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten und Hauptwerkstätten sowie ein großer Teil des Lokomotivpersonals die Arbeit geschlossen niedergelegt. Die Stilllegung aller großen industriellen Betriebe, wie Badische Anilin- und Sodafabrik, Sauer Maschinenfabrik usw. steht bevor. Auch die Straßenbahnen sowie die Elektrizität- und Wasserwerksarbeiter planen den Sympathiestreik.

## Der Aufstand in Albanien.

Paris, 16. Juni. (Pat.)

Der Vorsitzende der jugoslawischen Delegation Petrichić drückte Pressevertretern gegenüber die Befürchtung aus, daß die Ermordung Essad Paschas zu blutigen Kämpfen zwischen den Albanern führen könne. Seiner Meinung nach herrsche auf dem Balkan vollständige Ruhe. Dagegen sei die Wiederherstellung der Ordnung in Albanien sehr schwierig.

Einer Meldung der "Tmes" aus Rom folge wird die Vorstadt von Valona, die von einer verstärkten italienischen Garnison und von der italienischen Flotte verteidigt wird, von 9000 albanischen Aufständischen heftig angegriffen. In Rom ist man über das Zusammentreffen des Aufstandes in Albanien und dem in Paris ohne jegliche Ursache ausgebrochenen Generalstreik sowie dem Aufstand auf den italienischen Südeisenbahnen unangenehm berührt.

## Erkönig Konstantin mußte Italien verlassen.

Rom, 17. Juni. (Pat.)

Aus Genf wird gemeldet, daß der gewesene König von Griechenland Konstantin aus Italien nach der Schweiz abgereist ist. Die italienische Regierung hatte ihn gebeten, das italienische Gebiet zu verlassen.

Athen, 17. Juni. (Pat.)

Die Regierung hat beschlossen, einen neuen Regierungsjahrgang, der erst im Jahre 1921 einzutreten werden sollte, einzuziehen.

## Amerika und Irland.

Dr. W. H. Edwards schreibt in der "Dawn-Zeitung":

Die Nachricht, daß der amerikanische Staatssekretär Colby einem Parlaments-Ausschuß gegenüber erklärt habe, Amerika dürfe sich nicht durch Rücksichten auf fremde Mächte — gemeint ist natürlich nur England — davon abhalten lassen, Irland als unabkömmlinge Republik anzuerkennen, hat blühartig die Bedeutung der irischen Frage für die englisch-amerikanische Regierung beleuchtet. Amerika, Englands Verbündete im Weltkrieg, läßt jetzt durch seinen Außenminister darüber erläutern, daß es einer Auflösung des großbritannischen Königreiches gleichgültig gegenübersteht. Die Gleichgültigkeit ist nicht nur Wahnmache, sondern durstig verhöhlt Feindschaft der ehemaligen Freunde.

Der Frieden von Versailles, der den Amerikanern nur wenige greifbare Vorteile, dagegen viele Enttäuschungen gebracht hat, erwies seitens des Ozeans den Eindruck, daß England zugunsten seiner Kriegserfolgsstaaten, wie da sind: die deutschen Kolonien, die deutsche Handelsflotte, Deutschlands Überseehandel zw. Amerikas Ideale: Freiheit der Meere, den Weltverbund der Gleichen und den Frieden ohne Sieg, hingerichtet habe. Dieser Gegensatz, der zwischen England und Amerika über die verschiedenartigen Früchte des Sieges entstanden ist, wird mit außerordentlichem Geschick von der irischen Propaganda in den Vereinigten Staaten ausgiebig ausgenutzt. Nicht umsonst wird die irische Propaganda in der Union vom "Präsidium" der irischen Republik, De Valera, und dem Arbeiterführer Barton geleitet. Diese Meister der Propaganda sind keineswegs nur die Rechtsritter über Englands Untergang an Irland, sondern hatten den Amerikanern fortgesetzt die Verleugnung amerikanischer Interessen durch die englische Politik vor. Das Ergebnis ihrer Wirksamkeit liegt schon in einer Reihe von Beschlüssen amerikanischer Parlaments-Ausschüsse zugunsten der Verstärkung irischer Forderungen durch England vor. Die Ehrenbürgerdriei amirikanischer Städte für De Valera sind ein eigenartiges Gegenstück zu der unfreundlichen Aufnahme des neuen englischen Botschafters in Washington.

Je bedeutsamer die irische Frage für die auswärtige Politik Englands wird, desto eifriger bemüht sich England, durch ein Gemisch von Härte und Nachgiebigkeit die irische Frage aus der Welt zu schaffen. Die irischen Terroristen werden mit allen militärischen Mitteln und Methoden, die an die Blockhaus-Kriegsführung im Balkenkrieg erinnern, scharf bekämpft. Gleichzeitig aber ist die englische Regierung bemüht, durch weltgehendes Entgegenkommen in der Fassung des Selbstverwaltungsgesetzes für Irland den Bürgern der verschiedenen Schichten der irischen Bevölkerung entgegenzutreten. Aus den Ausschusserörungen des Selbstverwaltungsgesetzes ist das Augenmerk hervorzuheben, Irland auf wirtschaftliche Einheit durch Schaffung eines Wollzugsrates, der die gemeinsamen wirtschaftlichen und steuerpolitischen Interessen der beiden Gebiete mit eigener Selbstverwaltung wahren soll, zu behandeln. Neben der Anerkennung der wirtschaftlichen Einheit wird dagegen dem kulturellen Doppel Leben Irlands in dem Gesetzen Würde durch Rechnung getragen, daß der protestantische Norden und die katholischen Mittel- und Südprowinzien je ein eigenes Provinzialparlament erhalten, um das geistige und religiöse Eigenleben dieser arg verschiedenen Landschaften zu sichern.

Man darf bezweifeln, daß es gelingen wird, durch Entgegenkommen die irische Frage aus der Welt zu schaffen. Die Agitation derjenigen irischen Elemente — der Sinn Feiner — die auch von einem lockeren Band zwischen Irland und

England nicht mehr wissen wollen, ist sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Irland selbst so erfolgreich gewesen, daß gemäßigtere Elemente die Hoffnung aufgeben und den Mußverlieren, für eine Engstierung Irlands in das englische Weltreich mit Nachdruck zu kämpfen. Die Schiedenstaaten der Sir-Heiner und der anhängerpolitische Druck, der von Amerika ausgeht, sind Elemente, die eine ausgleichende Lösung verhindern könnten.

## Sotales.

Lodz, den 18. Juni 1926.

Unsere Vertretung im Sejm. Wie wir erfahren, hat sich die Deutsche Volkspartei im Sejm aufgelöst. An ihre Stelle ist die Deutsche Vereinigung getreten, zu der außer unseren Sejmabgeordneten Spickermann und Fries auch die neuen deutschen Abgeordneten aus Pommern gehören.

Von der Lodzer Industrie. Das infolge seines Einflusses in jüdischen industriellen Kreisen in Industriefragen maßgebende „Lodzer Volksblatt“ stellt Beurichtigungen über, die augenblickliche Wirtschaftslage in Lodz an. Das Blatt schreibt u. a. Ein Teil der Industriellen und Kaufleute betrachtet die jetzige Lage sehr pessimistisch und bezeichnet den Mangel an Absatzmärkten als Hauptursache des Stillstandes in der Industrie. Viel Schuld wird auch dem Handelsministerium zugeschrieben, daß der Ausfuhr der Waren ins Ausland große Schwierigkeiten bereitet. Auf diese Weise ruht der Handelsverkehr mit dem Ausland vollkommen. Andere Industrielle und Kaufleute sind dagegen der Ansicht, daß die Krise nicht lange anhalten wird. Sie wollen auch in früheren Jahren im Janu und Juli einen gewissen Stillstand in der Industrie bemerkt haben und hoffen, daß im Herbst sich die Lage vollkommen ändere und die Industrie wieder stark ausleben werde. Die Regierung interessiert sich augenblicklich sehr stark für die Lodzer Industrie und prüft augenblicklich verschiedene Projekte, wie: die Versorgung der Lodzer Industrie mit Rohstoffen, die Gewährung von größeren Darlehen an die Fabrikanten, die Erleichterung der Absatz, die zur Hebung unserer Waluta beitragen soll. Der Auslauf Lodzer Waren für die Ukraine ist aus politischen Gründen vorläufig angehoben worden. Sobald sich jedoch die Lage ändern wird, wird die Regierung nicht versäumen, für die Lodzer Industrie Absatzmärkte im Osten zu schaffen, der alte Waren hat ist. Andere Fachleute sind der Ansicht, daß ein Anhalten der Krise den Bankrott einiger größerer Lodzer Firmen nach sich ziehen werde.

Die Bildewer Nähgutfabriken haben gestern ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Für eine städtische Volksschule. Der Lodzer Magistrat hat beschlossen, den Herrn Manten gehörenden Platz in der Babiastraße für 70 000 M. zum Bau einer städtischen Volksschule zu kaufen. Mit den Bauarbeiten wird in Kürze begonnen werden.

Schulabschlüsse. Am Mittwoch, den 16. Juni, fand die feierliche Schulabschlüsse in der Königlichen Handelschule in der Dluga 45 statt. Die Feier wurde mit dem Abstimmen der Nationalhymne eingeleitet. Nach dem Verlesen des Rechenschaftsberichts durch die Sekretärin des pädagogischen Rats, Fr. Ostecka, wurden diezeugnisse verteilt. Dann hielt der Direktor der Ausfahrt, Herr Lulin, eine Ansprache an die Abiturienten, in der er sie an die Pflichten dem Vaterland und der Gesellschaft gegenüber erinnerte und ihnen Ratschläge für den weiteren Lebensgang erteilte. Der Vorsitzende des Schulsorgerats, Herr Rossmann, begrüßte die Abiturienten als neue soziale Mitarbeiter und wünschte ihnen Erfolg in ihren Bestrebungen. Musikalische und dramatische Vorführungen schlossen die Feier ab. Abgangszeugnisse erhielten: Szlama Bojdelmann, Michał Brzezinski, Leib Siegelmann, Stanisław Domanski, Salomon Flatau, Zygmunt Franz, Szmuel Gold, Roman Halickiewicz, Aron Herschberg, Elias Herschberg, Wladyslaw Kaluzny, Julian Kuziwicz, Elias Martowicz, Elias Oppenheim, Telesfor Przybysz, David Pytowksi, Chaim Steinbock, Wladyslaw Schulc, Józef Schwarzkopf, Adam Warzyński.

Analphabeten-Kurse für Eisenbahner. In dem Bahnhofgebäude in der Bromylostraße (Kozan) wurden Alphabetenkurse für Eisenbahner eröffnet.

Gewährtung der Fahrpreise auf der Eisenbahn. Der Warszauer Presse zufolge wird im Eisenbahnmuseum über die Erhöhung des Eisenbahnfares in Verbindung mit der Preiserhöhung im Ausland beraten.

Eurozüge. England, Frankreich, Belgien, die Tschechoslowakei und Polen werden durch internationale über Deutschland fahrende Eisenbahnen unmittelbar miteinander verbunden werden. Die Linie Paris-München-Wien ist wieder frei. In nächster Zeit sollen Schnellzüge Paris, Prag, Warschau, Wien und die Süde Ostende-Prag-Warschau-Wien verkehren.

Diese Züge werden nur aus Schiffs, Salons,

Speise- und Gepäckwagen bestehen. Sie werden nur dreimal in der Woche verkehren. Aus Paris, Boulogne, Surmes und Ostende fahren die Züge Sonntag, Dienstag und Donnerstag über Straßburg ab. Die Züge aus Boulogne und Paris werden über Barle und Nancy, die Züge aus Ostende über Brüssel, Luxemburg, Metz und Straßburg einer über Stuttgart, Neuenberg, Marienbad, Karlsbad und Prag nach Warschau und der andere über Karlsruhe, München und Salzburg nach Wien und Budapest fahren.

Diese Zugverbindungen werden mit Unterstützung der französischen Regierung von der Compagnie de chemins de fer und der Com-

pagnie internationale de la Sablonnique hergestellt.

Erziehung Morgen (Sonnabend), den 19.

Juni, um 7 Uhr abends findet in der St. Johannis Kirche die Erziehung des Herrn Alexander Eugemann mit Fr. Lucie Fritsche, Tochter der verw. Frau Aurelie Fritsche geb. Rohrer statt.

Den zahlreichen Glückwünschen, die dem jungen Paar morgen zugehen dürften, reihen wir auch den unsrigen an.

Die Milchsteuerung. Das Kriegswirtschaftsamt hat in der letzten Zeit eine Verordnung erlassen, daß der Liter Milch nur 5 Mark kosten darf. Obwohl einige Ladenbesitzer die Besteuerung zeigen, sich an diese Verordnung zu halten, ignorieren sie doch die meisten und verkaufen die Milch weiterhin zu weit höheren Preisen. Die Schuld schiebt sie auf die Landwirte, die sich weigern, die Milch billiger zu verkaufen. Daß die Landwirte sich an die Verordnung des Kriegswirtschaftsamt wenig oder garnicht halten, steht fest.

Ausgabe des Kriegswirtschaftsamt wäre, in eifriger Linie dafür zu sorgen, daß die Lieferanten der Lodzer Milchhändler — ebenso die Bauern — die Milch zu entsprechenden Preisen abgeben. Bei diesem Zweck müßten die nach Lodz Milch liefernden Landwirte registriert und kontrolliert werden. Dann erst wird es vielleicht möglich sein, billigere Milch zu erhalten.

Waffenscheine. Der „Monitor Polski“ veröffentlicht eine Verordnung des Innenministers

zu dem Dekret über die Erwerbung und den Besitz von Waffen und Munition vom 25. Januar 1919, in der es u. a. heißt: Erlaubnischein zum Besitz von Jagdwaffen erteilen die Verwaltungsbehörden erster Instanz. Erlaubnischein zum Besitz von Waffen zur persönlichen Vertheidigung werden nur im Notfalle erteilt. Jagdwaffenscheine dürfen nur gleichzeitig mit dem Jagdlaubnis (Jagdkarte) ausgegeben werden. Die bis zur Inkraftsetzung dieser Verordnung von der Staatspolizei erteilten Waffenscheine behalten ihre Gültigkeit für die in den Scheinen bezeichnete Dauer.

Was gemacht wird. Nun wird nachstehende Geschichte erzählt: Ein Lodzer Kaufmann erhält vor kurzem aus Warschau eine Bestellung auf einen größeren Transport ausländischer Spielkarten. Es handelt sich um eine sehr große Sendung, denn der Ball allein, der hierfür gezahlt werden sollte, betrug ungefähr eine Million Mark. Die deutsche Fabrik schickte die Karten an die Grenze, doch verweigerten die Zollbehörden die Einfuhr und begründeten ihre Ablehnung damit, daß Spielkarten zur Verbreitung der Numoral unter der Bevölkerung dienen. Der Kaufmann wollte auf sein gutes Geschäft nicht verzichten, begab sich an die Grenze und fand auch bald „Facklein“, die sich verpflichteten, die Spielkarten nach Polen zu bringen. Auf diese Weise ging der Ball auf der „Moral“ seiner Brüder einer Million Mark verlustig, während die Karten trotzdem ins Reich gelangten.

Bekämpfung der Wollläuse. Im Sinne der Bestimmungen der Verordnung des Adlerbauministers über die Bekämpfung der Wollläuse sind alle Baumwollschulen bestimmt, die Baumwollschulen alljährlich am 1. März in dem Regierungskommissariat von Lodz, Sekretariat, Kosciuszko Allee 1 anzumelden. Der endgültige Termin für die Ablieferung läuft in diesem Jahre am 24. Juni ab.

Declarationen hierzu sind im Regierungskommissariat, Kosciuszko Allee 1, Zimmer 16, unentgeltlich zu erhalten. Wer seine Baumwolle nicht rechtzeitig anmeldet, wird bestraft.

Bekämpfung der Wollläuse. Im Sinne der Bestimmungen der Verordnung des Adlerbauministers über die Bekämpfung der Wollläuse sind alle Baumwollschulen bestimmt, die Baumwollschulen alljährlich am 1. März in dem Regierungskommissariat von Lodz, Sekretariat, Kosciuszko Allee 1 anzumelden. Der endgültige Termin für die Ablieferung läuft in diesem Jahre am 24. Juni ab.

Declarationen hierzu sind im Regierungskommissariat, Kosciuszko Allee 1, Zimmer 16, unentgeltlich zu erhalten. Wer seine Baumwolle nicht rechtzeitig anmeldet, wird bestraft.

Verurteilte Gräberschänder. Das Lodzer Bezirksgericht unter Vorsitz des Richters Grynniński verhandelte gegen einen gewissen Czyżewski, der der Schändung von Gräbern angeklagt war. Czyżewski soll einige Mal an dem Friedhof in Barzow die Toten ausgegraben und ihrer Kleidung beraubt haben. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, nur eifrig versucht zu haben, einen Toten auszubauen, wobei er gleich gefasst worden sei. Das Gericht verurteilte ihn zum Verlust der Freiheit, 2 Jahren Gefängnis und zur Bezahlung der Gerichtskosten.

Die Fahrtbewegung in Lodz. Auf der vorigen Versammlung des Feuerwehr- und Schornsteinfegerverbandes wurde beschlossen, sich an den Magistrat wegen Lieferung einer Winter- und Sommeruniform zu wenden und vom Magistrat einen Gehaltszuschlag für die Familie ab

1. April 2000 M. für Ehefrau und eine Tochter

und einen Sohn mit zweijähriger Prognos zu verlangen.

Massenrevisionen und Verhaftungen in jüdischen Berufssverbänden. Vorgestern abend fanden in sämtlichen jüdischen Arbeiter-Berufssverbänden Haussuchungen statt, die mit der Verhaftung zahlreicher Mitglieder endeten. Die Revisionen, die um 6 Uhr abends begannen, wurden gleichzeitig im Lokale in der Podlaskastraße 20 (Verein „Hars“ und Centralbüro der vereinigten Verbände), in der Jagiellostraße 4 (Verein der Arbeiter in der Textilindustrie) und in der Petrikauer Straße 22 (Klub „Vereinigung“) durchgeführt. Die genannten Räumlich-

keiten wurden von Beamten der Kriminalpolizei umstellt, die jeden hinein, niemand aber hinausließten. Die in den Vereinsräumen anwesenden Männer wurden von den Frauen getrennt. Alle wurden einzeln genau durchsucht, die Frauen von Kriminalbeamten. Die Namen aller Anwesenden wurden aufgeschrieben; Personen, bei denen verdächtige Schriften gefunden wurden, wurden verhaftet. Auch die Büchereien und Lesestuben der erwähnten Vereine wurden durchsucht. Die Bücherschränke wurden verriegelt. Bis 12 Uhr nachts dauerte die Durchsuchung der Vereinslokale und die Prüfung der Schriften.

Eine Hausdurchsuchung wurde auch im Club der jüdischen sozialistischen Jugend (Sociedad 66) vorgenommen, wo gleichfalls Verhaftungen erfolgten.

Wie man sich der Militärdienstpflicht entzieht. Die Lodzer Kreispolizei verhaftete in Radogosz einen gewissen Szwarc Nochtwerger, der sich der Militärdienstpflicht entzogen hatte. Nochtwerger versuchte vergeblich, um freizukommen, den Polizisten mit 100 M. zu bestechen. Während der Untersuchung wurde auch der Bruder der Verhafteten, Moses Nochtwerger, festgenommen; auch er versuchte dem Polizisten 1000 M., wenn er ihn freilese. Wie es sich herausstellte, hatte Moses Nochtwerger seinem jüngeren Bruder seinen eigenen Pass gegeben, damit Szwarc sich dem Militärdienst entziehen könnte; er selbst bediente sich seines deutschen Passes. Beide Brüder wurden in das Gefängnis eingeliefert und dem deutschen Gericht übergeben.

Unsere Strafnamen. Wiederholt haben wir Gelegenheit genommen, gegen die oft funkelnde Umbenennung von Lodzer Strafen Stellung zu nehmen. Besonders unangebracht ist es, wenn Strafen unbekannt werden, deren Namen sozusagen historisch geworden sind. Die Zahl dieser Strafen ist so gering, daß es wirklich nichts ausmacht, wenn sie ihren Namen auch in der Zukunft behalten. In der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts besaß Lodz nur 31 Straßen und zwar: Bzierska, Brzezinska, Koscielna, Wolborzka, Siodolowska, Dremowska, Bodzatecka, Bielikowska, Palnocna, Siedlnica, Boladntowa, Ciegelniana, Wschodnia, Zachodnia, Widowska (jetzt Aliniekska), Targowa, Dzika (jetzt Molajewska, jetzt Sienkiewicza), Dzielna, Wazowska, Kratka, Przejazd, Nawrot, Glowna, Buza, Bozna, Placowa, Emilija, Gierwona, Konina, Barzowska und Przedgalionowa. Von diesen Straßen haben etliche bei der letzten großen Wiederlaus in der Stadtverordnetensammlung leider neue Namen erhalten. Hingegen behalten wenigstens die übriggebliebenen ihre stadtgeschichtlich interessanten Namen.

Gäste aus der Bzps. Vorgestern um 8½ Uhr fuhr traf mit der Lodzer Fabrikbahn eine aus 36 Personen bestehende Delegation der Bergbewohner der Bzps unter Führung des Bzarters Urwoj und des Herrn Balczyl in Lodz ein. Auf dem Bahnhofe wurden sie vom Bleibitschkomitee begrüßt, worauf im Soldatenheim in der Przejazdstraße 1 ein Feststück eingenommen wurde. Hierzu besuchten die Gäste die Fabrik von Grochmann und darauf die Scheibenfabrik. Um 4 Uhr begab man sich in das Soldatenheim zum Mittagessen und darauf in die St. Stanislaus Koska Kirche, das städtische Schlachthaus und den Poniatowski-Park. Um 8½ Uhr wurde das Abendbrot eingenommen, wobei verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Das Mülltorchester ließerte die Liedmusik.

Ein paar junge Mädchen ließen zwischen den Tischen hin und her, eifrig bemüht, die Schreihälse zu befriedigen.

Am unteren Ende des mittleren Arbeitsstisches war ein einfaches Bult angebracht, so daß man von diesem Platz aus sämtliche Tische übersehen konnte. Ein junges Mädchen stand dort. Als Charlotte mit ihrer Begleiterin eintrat, wandte es sich um und kam ihnen entgegen.

„Ah, das neue Fräulein...“ Guten Morgen!“ lagte sie. „Tante muß jeden Augenblick kommen. Sie können ja einstweilen etwas Seidenpapier zusammenlegen. Hier, bitte!“ Sie reichte ihm ein Palet schwärs Seidenpapier und begab sich wieder an ihren Platz.

Auch Charlottes Begleiterin verschwand. Sie stand allein an einem langen Tisch und fasste mechanisch die Seidenpapierbögen zusammen. Ganz wirselig wurde ihr, wenn sie hinüber sah nach den Arbeitsstischen; wie ein Riesenbiene stock war das. Und doch wirkte der weiße Saal trotz der vielen Menschen öde und kahl. Zumal jetzt, wo das allmählich hellere Tageslicht, das zu beiden Seiten durch breite Fenster hereinströmte, im Verein mit den noch brennenden elektrischen Lampen eine seltsame fahle Beleuchtung gab.

Nach einigen Minuten öffnete sich eine Tür und eine große, starke Dame kam herein. Sofort dämpfte sich das Stimmengerausch, und eifrig bogten sich die vielen Köpfe nieder.

„Also, Fräulein,“ begann sie. „Sie haben hier die Grete...“ Grete! Kommen Sie mal her!“ rief sie in den Saal hinein.

Ein schmächtiges, blaßtes Mädchen von fünfzehn Jahren kam mit verlegenem Gesicht herbei.

„Das ist also Ihre Hilfe,“ fuhr die Dame fort. „Sie weiß hier schon Bescheid und kennt die Arbeitnehmerinnen. Aber ich sage es Ihnen gleich. Sie müssen täglich aufpassen und streng sein; denn sie ist, obwohl sie nun schon ein Jahr hier ist, noch immer ziemlich fasilig. Hedwig!“ rief sie dann. „Komm' mal her und zeige dem Fräulein alles, was sie wissen muß!“

Das junge Mädchen vom Bult kam herbei, und die Dame begab sich an den Platz, von dem aus sie sogleich mit lauter, scharfer Stimme in den Saal rief:

„Ich hätte mir jetzt aber die größte Ruhe aus! Jede Unterhaltung hört auf!“

Charlotte war über die sonderbare Art ihrer Einführung etwas verwundert, doch sie fand nicht lange Zeit, darüber nachzudenken. Aufmerksam folgte sie den Erklärungen des jungen Mädchens. Dieses zeigte ihr, wie die verschiedenen Posten Arbeit aufgeteilt waren, die von bestimmten Arbeitnehmerinnen vorgerichtet wurden, dann nachgezählt, mit anderem, dazugehörigem Material in andere Hände gingen, wieder abgenommen und weitergegeben wurden, bis die Arbeit fertig war. Keine der Arbeitnehmerinnen durfte sich erheben, um sich irgendeinem was herbeizuholen; es mußte ihnen alles zugetragen werden.

Fortsetzung folgt.

## Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

2. Fortsetzung.

Ihren Namen und Ihre Adresse, Fräulein? Und nachdem Sie beiden genannt: „Und was sind Ihre Ansprüche?“

Sie zögerte einen Augenblick. „Achtzig Mark monatlich,“ sagte sie dann leise.

Er notierte schweigend. Dann legte er die Feder hin und erhob sich wieder. „Also, Fräulein Klinger, ich engagiere Sie. Sie treten am ersten Januar bei uns ein, und wir wollen gegen seitige monatliche Kündigung abmachen, nicht wahr?“

Als sie zustimmend entgegnete, machte er noch eine Pause; dann wurde ihr mit einer leichten Verbeugung bedeutet, daß sie entlassen sei.

Als Charlotte dran stand, fühlte sie zum erstenmal seit langer Zeit noch der wehmütige Trainer der letzten Wochen etwas wie Freude.

Die Uhr im Hofe des großen Industriegebäudes zeigte auf Punkt acht, als Charlotte am Morgen des zweiten Januar ihre neue Stellung antrat.

Vorbei an mächtigen Kisten und einer ganzen Reihe von Handwagen ging sie nach dem ihr schon bekannten Eingang.

Im Emporenhaus war es noch fast dunkel. Dampf scholl das Saufen und Bröhnen der Maschinen hinter den eisernen Türen hervor. Ein unfröhliches, fabrikähnliches und düstereindrückliche machte das Haus, und mit einem seltsam bellenden Gefühl stieg sie die stei-

nernen Treppen empor. Oben im Kontor empfing sie der blonde junge Mann mit der schiefen Schulter.

„Fräulein Gebhardt!“ rief er in den Korridor hinein.

„Was gibt's denn, Herr Belmont?“ rief eine Stimme von dort.

„Ah bitte, kommen Sie doch mal her!“

Ein älteres Mädchen von unscheinbarem Aussehen erschien in der Tür. Der Buchhalter stellte es als „Fräulein Gebhardt, unsere erste Lagerflissin“ vor.

„Sie sind wohl so freundlich,“ sagte er, „und führen Fräulein Klinger in den Arbeitsaal, ja?... Frau Simon ist noch nicht hier!“

„Aber gern! Wollen Sie mit mir kommen, Fräulein?“

Charlotte folgte ihr.

Auf dem Korridor öffnete ihre Führerin eine schmale Tür neben dem Eingang und knipste das elektrische Licht an, daß einen kleinen Raum erhellt, der mit ein paar Kleiderriegeln, einer Wasserleitung und einem kleinen Spiegel ausgestattet war.

**Grüße aus dem Felde.** Von der weiß russischen Front senden ihren Verwandten, Freunden und Bekannten die herzlichsten Grüße die nachlebenden Soldaten der 9. Komp. des 4. Bataillons. Es sind 10 Männer; Oskar Beischner, Gustav Glebel, Erwin Kratich, Max Baumhart, Rudolf Messerschmid, Gabriel Fritsch, Albrecht, Dehring, Eduard Beckstein.

**Von der öffentlichen Bücherei.** Von 20. Mai bis 1. September wird die öffentliche Bibliothek werktäglich von 2 bis 7 Uhr nachmittags und an Sonntagen von 10—2 Uhr geöffnet sein. Höchstwahrscheinlich wird diese Bibliothek in Kürze in den Besitz der Stadt übergehen, worüber die Kultur- und Ausklärungskommission des Magistrats zu entscheiden haben wird.

**Deutschland zahlt die Kosten der Unterhaltung der Familien der Kriegsteilnehmer.** Der Magistrat hat von der Wojewodschaft ein Mandat erhalten über die Registrierung der Militärhilfsfamilien, die den Familien russischen Kriegsteilnehmern gezahlt wurden. Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages können die genannten Unterstützungen von Deutschland zurückgefordert werden. Das Hauptliquidationsamt will die nach dem französischen Tarif berechneten Unterstützungsbeiträge aller dazu berechtigten Familien berechnen, unabhängig davon, ob diese Familien sie sich auszahlen ließen oder nicht. Deshalb müssen genaue Angaben über die Zahl der Unterstützungsberechtigten und die Namen der von den Städten und Gemeinden aus eigenen Mitteln gehaltenen Unterstützungen gesammelt werden. Entsprechende Formulare wurden an alle Gemeinden des ehemaligen russischen Teilstaates geschickt, die bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ausgestellt an die Staatskassen abgegeben werden müssen. Die Staatskassen das so erhältene Material vor dem 15. Juli d. J. an das Hauptliquidationsamt in Warschau abzugeben haben.

**Für die Verbringung von jüdischen Marktscheinen wurden verhaftet.** Józef Nowotolski und Israel Bernman.

Zwei Tanzabende von Rita Sachetto. Das wird geschrieben: Wie bereits mitgeteilt, finden am Dienstag, den 22., und Mittwoch, den 23. d. M. zwei Tanzabende der berühmten Tänzerin Rita Sachetto mit ihrer Meisterschülerin der Balterie Konczynska und der Pianistin Stella Landa im Konzertsaal statt. Die hervorragende Künstlerin hat dieses für Podz ein recht interessantes und vollständig neues Programm ausgewählt. Karten sind in der Buchhandlung von Alfred Strauch, Dziedzina 12, zu haben.

**Vom Grand-Hotel.** Dieser Tage wurde ein notarieller Vertrag unterzeichnet, wonach der 1. Stock des Grand-Hotel Gebäudes (ehemaliges Kaffeehaus) an die Posener Bank Spodek Barbowicz und die Räume im Erdgeschoss an die Polnisch-englische Bank für eine Reihe von Jahren vermietet werden. Der Umbau der Räume wird bemüht in Angriff genommen werden. Die beiden Banken werden ihre Tätigkeit im Oktober aufnehmen.

**Von der Straßenbahn überfahren.** Am Ende der Petilaer- und Andrzejakstraße, wollte Stefan Wozniak in einem Straßenbahnwagen springen und stieg dabei unter die Räder, wo er zum Fuß bis an den Knöcheln abgeschnitten wurde. Der Rettungswagen brachte den Verunglückten in ein Spital.

**Eine Weißtagung.** Die "Gazeta Kaliska" enthält folgend: Meldung aus Krakau: Von unbekannter Hand werden seit einiger Zeit Broschüren, die pauperisatorische Propagande gewidmet sind, verteilt. Eine dieser Broschüren enthält die Weissagung einer Weltkatastrophe für Polen, die für das Jahr 1921 folgendes voraussagt: Ein anderer Weltkrieg, Japan und China greifen Amerika an, das von England und Frankreich unterstützt wird. Die Macht Englands wird durch einen Aufstand in den Kolonien erschüttert. Deutschland ruiniert im Vertrag mit Italien und der Schweiz Frankreich vollkommen. Thalia Hellas war sich ihrer Verbündeten nicht ganz sicher, denn nach anderen Vorhersagungen ist Italien Deutschlands Helfer). 1921 erhält Deutschland Elsass und Lothringen auf und vergrößert durch die Angliederung Österreich-Ungarns, erobert es alle verlorenen Gebiete zurück. Polen wird vollkommen aufhören zu bestehen. Deutschland wird durch ein hertziges Kolonialreich in Afrika, zu ungeahnter Größe gelangen. Ja, England, Japan, Italien und Frankreich werden frischbare Revolutionen ausbrechen, in Frankreich wird ein ungeheuerer Krieg ausbrechen, der vulkanische Ausbrüche hervorruft.

**44 Schachzälle.** Das Budzer städtische Gesundheitsamt verzeichnete in der Zeit vom 8. bis 12. Juni folgende ansteckende Krankheitssfälle: Fleckfieber 14: 2 Männer, 12 Frauen — 6 Christen, 8 Juden; Unterleibsyphilis 10: 11 Männer, 6 Frauen — 6 Christen, 4 Juden; Syphilis 14: 18 Männer, 20 Frauen — 30 Christen, 14 Juden — 5 Todesfälle; Leishmanien 2: 1 Mann, 2 Frau; 2 Christen, 1 Jude — 1 Todesfall; Ruhr 10 Christen, 4 Männer, 1 Frau; ägyptische Augenkrankheit 6 Christen, 4 Männer, 2 Frauen; Geißfußentzündung 2 Adipositas — 1 Todesfall; Kinderbettsucht 2: 1 Jude, 1 Christin; Masern 3: 1 Mann, 2 Frauen; 2 Christen, 1 Jude — 1 Todesfall; an der Schwindfieber starben 32 Personen.

**Aufgefandene Granaten.** Im Leiche in der Nowo-Koutna 32, in der Nähe des Bahnhofes, wurden zwei Militärmänner gefunden. In einer der Räumen befanden sich Granaten und 100 große Granatappeln. Sie wurden dem Artilleriekommando übergeben.

**Mitteilungen.** Vorgestern stießte aus dem Spital in der Targowastraße 1, der Arrestant Stanislaw Zyski.

**Von den "Germen" in Russland.** Unter den Gläubern des jüdischen Glaubens, die ihre Blicke nach Palästina richten, gibt es auch die sog. "Germen". Es sind dies die Konvertiten zum Judentum, deren Zahl in Russland auf 150 000 geschätzt wird. Ursprünglich orthodoxe Christen wandten sie sich dem Judentum zu und begannen den Sabbath streng zu beachten. Anfangs blieben sie dabei stehen, nahmen jedoch später die jüdische Bräuche an. Die russisch-orthodoxe Kirche begann sie zu verfolgen und viele flohen nach Sibirien, wo sie ausgehobene Altertumskolonien gegründet haben, so an der Wolga, im Uralgebirge, in den kaukasischen Bergen und in Sibirien. Als 1917 die Revolution ausbrach, nahmen die Germen das Judentum an, bedienten sich aber in der Liturgie des Russisch-n. Die Sekte steht schon in der dritten Generation und es gibt ganze Städte, die ausschließlich von diesen Konvertiten bewohnt sind.

## Vereine u. Versammlungen.

**Neuer Verein.** Es wurde ein Verein der Baumeister in Lodz gegründet, dessen Aufgabe es sein wird, darüber zu wachen, daß die neuen Bauten in Lodz den Schönheitsinn nicht verleihen. Auf der vorgefriegen Grundungversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Karpiński, Brakalski, Stawiski und Gobberg. Der Vorstand hat seine Tätigkeit bereits begonnen.

**Zum Kirchengesangverein "Neol".** Linienstraße 139, fand am Mittwoch abend eine zahlreiche besuchte außerordentliche Hauptversammlung der Mitglieder statt. Die Sitzung wurde um 9 Uhr vom Vorstande, Herrn Edward Kaiser, eröffnet und geleitet. Er berief zu Beispielen die Herren Paul Sander und Adolf Karsz und zur Schriftführerin Frau Triebe. Zunächst wurden durch geheime Abstimmung folgende Damen und Herren als Mitglieder in den Verein aufgenommen: Frau Alma Künig, Fräulein Alice Spitzenpfel, Eugenie Adler, Erika Mans, Lucie Krause, Emil Wegner und Oswald Triebe. Hieran wurden folgende Beschlüsse gefasst: 1) Die Mitgliedsbeiträge um 150, die Einschreibebühlungen sowie das Gehalt für den Dirigenten um 100 und die Gebühren für die Beteiligung an Trauungen und Begräbnissen von Personen, die nicht Mitglieder des Vereins sind, um 75 Prozent zu erhöhen; 2) um Aufschluß an die Vereinigung deutschsprachiger Gefangenviere in Polen einzutreten; 3) einen Entwurf für ein Abzeichen für die Vereinsmitglieder anfertigen zu lassen und 4) an dem zugunsten des Baufonds der St. Matthäuskirche geplanten großen Gartenfest teilzunehmen. Nach Besprechung verschiedener innerer Angelegenheiten wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

**Deutscher Lehrerverein zu Lodz.** Sonnabend, den 19. Juni, 5 Uhr nachmittags veranstaltete der Verein in der Aula des Deutschen Gymnasiums einen Vergnügungsbau, zu welchem alle Mitglieder und Schüler des Vereins freundlich eingeladen werden. Nach Erledigung des Programms folgt Tanz.

## Vom Afno.

**"Odeon".** Der Film unter dem Titel "Bettler mit beschränkter Haftpflicht" kann mit zu den Seltenheiten auf dem Gebiete der Kinokunst gerechnet werden. In hervorragendem Spil dänischer Kinddarsteller läßt die Handlung dem Zuschauer einen Blick in die sozialen Verhältnisse gewisse Londoner Bevölkerungsschichten tan. Ein reifer junger Mann verliert sein ganzes Vermögen und ist gezwungen seinen Unterhalt sich als Bettler zu verdienen. Zugüber geht er in Bekleidung seiner neuen Gewerbe nach nur abends ist er in seinem Klub der Gentleman wie zuvor. Seine Braut erscheint es und sagt sich von ihm los. Glückliche Umstände machen ihn nach einiger Zeit wieder zum reichen Manne und führen ihm auch wieder die Braut zu.

## Aus der Heimat.

**Warschau.** Neue Zeitung. Zu den Warschauer Tageszeitungen ist eine neue hinzugekommen. Es ist das ein Blatt unter dem Titel "Rzeczpospolita", dessen Chefredakteur, Stanisław Staszak, Professor an der Krakauer Universität ist. Das Blatt soll zweimal täglich erscheinen. In politischer Beziehung schint das Blatt, dem "Kurier Warszawski" folgt, der nationalen Volksvereinigung anzugehören. Die Zeitung erscheint gleichzeitig auch in Polen, Krakau und Lemberg. Es wird vor amerikanischen Polen, die Padawoff nahestehen, herausgegeben und besitzt ein Millionenkapital.

**Posen.** Sonnabend abend wurde in einem Kornfeld bei Posen ein 22—24-jähriges junges unbekanntes Mädchen ermordet und beraubt auf-

geschnitten. 3 verflossen ist auch an der Toten ein Sittlichkeitsattentat verübt worden. Unter dem Verdacht der Täterschaft sind 3 aus dem Gefängnis ausgebrochene Männer von der Kriminalpolizei verhaftet worden; ein vierter wird verfolgt.

**Sosnowice.** Das Gespenst in der Burggräne. Dem "Kurier Ludzki" entnehmen wir folgende phantastische Mitteilung der Sosnowicer "Fazeta": Vor einigen Tagen unterhielt eine aus mehreren Personen bestehende Gesellschaft einen Anstieg in die Tczynner Ruinen. Zuerst wurde gespielt und gesungen und um Mitternacht feuerte einer der Herren einen Schuß aus dem Revolver ab, um das Echo zu hören. Sofort nach dem Schuß vernahm man ein langes Stöhnen und im ehemaligen Burgsaal sahen die Ausflügler eine verhüllte Gestalt mit über der Brust gekreuzten Händen, die langsam in der Luft der Treppe zuckte. Bei diesem Anblick fiel Fräulein Jadwiga B., die durch ihre Tapferkeit (?) bekannt war, in Ohnmacht, wodurch die Aufmerksamkeit der Ausflügler von der Gesellschaft abgelenkt wurde. Die Gestalt zog sich in den Saal zurück und verschwand. Unter dem Einfluß einer sonderbaren Stimmung verließ die Gesellschaft die Ruine. Der mutigste der Herren lehrte nach einiger Zeit zurück, seinen vergessenen Stock zu holen, doch bald hörte man sein durchdringendes Schreien und sah ihn im vollen Lauf die Ruine verlassen. Er hat sich von seinem Entsetzen bisher noch nicht erholt können. Dieser Vorfall wird Personen, die sich mit dem Okultismus beschäftigen, gewiß sehr interessieren. Einzelheiten und genaue Erklärungen werden die Teilnehmer an dem Anstieg gewiß gern erteilen, soweit sie sich von ihrem Schrecken erholt haben werden. Es sind dies intelligente Einwohner von Tczyniec. Hoffentlich können sie bereits klar und kritisch über den Vorfall urtheilen (— wenn sie den ganzen Vorfall nicht bloß geträumt haben. Ann. der L. F. P.)

**Ciechocinek.** Der Zustrom der Gäste nach Ciechocinek nimmt mit jedem Tag zu. Allerdings sind ungefähr 7000 Fremde in Ciechocinek anwesend. Die Badearbeiten werden täglich 3000 Bäder. Die Baderpreise sind folgende: Sohlbäder 10, 18 und 30 M., Moorbäder 42 und 70 M., Kobelsäurebäder 44 und 60 M. Die Kurze beträgt 70 M., für weitere Familienmitglieder 40 M. Der Kauerhalt in einer erschöpfenden Person kostet 200 M. jährlich. Nicht wenig! Kettenhändler können sich schon leisten h)

## Die neue Kriegsgefahr.

**Paris.** 16. Juni. (Pat.) Der "Temps" berichtet, daß in der Nähe von Adana in Sisliye ein französisches Bataillon sich wegen Munitionsmangel den Türken ergeben müsste. Das Blatt stellt fest, daß die Türken den anlangt mit dem Nationalistensührer Kemal Pascha abgeschlossenen Waffenstillstand unbeachtet lassen und befürchtet bei einer anhaltenden Dauer dieser Schlage die Entstehung eines neuen Krieges, der vor allem in Nordthrakien zwischen den Griechen und Türken und vielleicht auch bulgarischen Banden ausbrechen würde. Die Verwirklichung dieser Voraussetzung dürfte in der Folge einen neuen Balkankonflikt heraufbeschwören.

## Zeppelinverkehr New-York-London-Berlin.

**Nauen.** 17. Juni. (Pat.) Ein amerikanisches Syndikat bestellte bei der Zeppelin Gesellschaft ein Passagierschiff für 100 000 Dollar, das zu einem Linienverkehr zwischen New York, London und Berlin benutzt werden soll.

## Verbot von Zeitungen.

**Nauen.** 17. Juni. (Pat.) Die internationale Kommission verbot das Erscheinen der "Röntgen-Wolfszeitung" und sechs anderer Tagesblätter.

## Neue Verfassung für Malta.

**Paris.** 16. Juni. (Pat.) England gab Malta eine neue Verfassung. Die Verfassung ist nach dem Vorbild derjenigen in Transvaal gehalten. Malta wird einen Senat und eine gesetzgebende Versammlung besitzen.

## Die französischen Streitkräfte im Orient.

**Paris.** 17. Juni. (Pat.) Kriegsminister Lefebvre erklärt in der Militärikommission des Parlaments, daß die französischen Streitkräfte im Orient gegenwärtig 70 000 Mann stark seien.

**Paris.** 16. Juni. (Pat.) Die Agence Stefani verbreitet folgende Note der französischen Botschaft in Rom: Einige Blätter melden in ihren Berichten über die Ereignisse in Albanien, daß die Franzosen vor der Rücknahme Skutaris den Albanern Kügelspritzer zurückgelassen hätten. Die französische Botschaft ist erstaunt, dieses unwahre Gerücht formell zu widerstreuen. Die französischen Leutnants haben beim Verlassen Skutaris alle Kanonen und Kügelspritzer mitgenommen.

## Verzollung des argentinischen Weizens.

**Buenos Aires.** 14. Juni. (Pat.) Der Senat beschloß von dem zur Ausfuhr bestimmten Weizen eine n besondere Zoll zu erheben und hob gleichzeitig das Ausfuhrverbot auf.

## Unbestellbares Telegramme:

Seidenpuder aus Wien, Wronski aus Ryerson, Meyerowicz aus Warschau, Ulfert aus Serbien, Kralowicz aus Grodno, Malaszewicz aus Polen, Niemirówka aus Warschau, Gutermann aus Poznań, Kruszak aus Bendzin, Sienkiewicz aus Warszawa, Pruszkowski aus Eisenach, Roesman aus St. Andreasberg, Morycki aus Breslau, Patron aus Ciechocinek, Olafski 12 aus Kowno, Bielawski aus München, Czerny aus Warszawa, Józefiński aus Bydgoszcz, Cymer aus Warszawa, Kłosiński aus Krakau, Darwig aus Nowy Sącz, Skarżyński aus Warsawowice.

## Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr).

Am 2. Biebungstage der 2. Klasse stehen größere Gewinne auf folgende Nummern:

20,00 M. auf Nr. 4802,  
10,000 M. auf Nr. 9810 18239,  
8000 M. auf Nr. 6150 49104 82550,  
5000 M. auf Nr. 3046 19125 53016 60448 81985 83075,  
3000 M. auf Nr. 26727 55050 68761 75358 82159 9170 91756 93073,  
2000 M. auf Nr. 11285 11291 28318 28562 41178 43954 47572 49201 54244 55992 56748 59372 71451 7202 78388 84318 86486 95317,  
1500 M. auf Nr. 1447 6347 12810 15910 20252 23428 23237 34237 38651 38732 40728 43290 45290 46847 50789 51448 51781 52303 55458 69757 63459 65626 68688 76389 79119 80076 92239 95643 72091,  
1000 M. auf Nr. 1059 1887 2148 4413 4859 5534 5883 6861 9718 11101 11484 12423 17883 20906 21990 23208 25654 25903 31042 36079 38783 41800 46305 49019 58092 579 9 58424 59187 61322 68003 67014 68623 69789 71006 73428 73076 73408 74343 75194 75886 79993 82257 86980 90553 94634 94916 95510 97792.

## Warschauer Börse.

**Warschau.** 17. Juni. Barentubel 100er 253—249, 500er 253—251. Dmatur 100er 66—67 50 Franz. Francs 13. Dollar 165—162. Kanad. Dollar 14. Deutsche Marken 100er 415—414, 100er 410—413. Checks auf Kopenbagen 31. Checks auf Wien 110—105. Checks auf Paris 13.05—12.90. Checks auf Schweiz 23—22. Checks auf London 682—677.50. Checks auf New-York 164.50. Checks auf Brüssel 14.15—13.90. Checks auf Berlin 441.50—435.

## Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herren Ritter.  
20.6. der 17. Juni.  
Temperatur: Vermittags 8 Uhr 13°. Mittags 1 Uhr 16°. Nachmittags 6 Uhr 16°. Wetter: Wolkig. Maximum: 17°. Minimum: 11°. Wetter: Trüb, regnerisch, warm.

Beratungsräthlicher Redakteur und Herausgeber:  
Haus der Kriege.  
edracht in der Budzer Deuders, Petzlarer Str. 66



Im Schmerz gebogen über den in den letzten Tagen erlittenen unschönen Verlust unseres innigst geliebten Sohnes **Leopold**, brachten wir heute die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerschönen Ratschluß gefallen hat, unsere liebe Tochter

# Eise

Schülerin des Rotherschen Gymnasiums

im blühenden Alter von 11 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unserer lieben unvergleichlichen Tochter findet Freitag, den 18. Juni, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Balazynstraße Nr. 62, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die leidtragenden Eltern:

**Cäsar Bernhardt und Frau geb. Roth.**

2974

## Verein deutschsprechender Katholiken

Am Sonntag, den 20. Juni, veranstaltet der Verein für Mitglieder und Gäste einen

## Ausflug nach Lagiewniki

Abmarsch um 8 Uhr morgens vom Sammelpunkt, erste Haltestelle der Bahn der Innenstadt im Radogoszec. Für Unterhaltung ist gesorgt. Würkvorrat ist mitzubringen. Bei ungünstigem Wetter findet der Ausflug am 27. Juni statt. Um rege Beteiligung ersucht der Festausschuß.



Am Sonntag, den 20. Juni, veranstaltet der Radogoszec Turnverein im Garten des Herrn Gottlieb Lange in Radionec bei Lódz ein großes

## Ghau-Turn-Fest

unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine von Lódz und Umgebung.

Im Festprogramm sind unter anderem vorbereitet: Begrüßung der Turnvereine und Gäste, allgemeine Freilüfungen, Freilüfungen der einzelnen Damen-Mägen, Miegeturnen, allgemeines Kärtturnen u. s. w.

Gesangsvorläufe des Radogoszec Kirchen-Gesang-Vereins.

Während der Zwischenpausen und nach dem Schauturnen:

## Tanz.

Konzert der Musikapelle des Lódz der Musikkapelle des Lódz unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Bräutigam.

Abend: Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung.

Prämie um 2 Uhr nachmittags:

## Ausmarsch sämtlicher Turnvereine

mit Musik vom Vereinslokal, Zgierska Straße 150, durch diese und die Aleksandrowska-Straße nach dem Festplatz. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf den 27. Juni verlegt.

## Saison-Ausverkauf!

Preise ermäßigt

Anzüge . . . .	früher 1450.— jetzt 1250.—
. . . .	1450.—     1450.—
. . . .	2250.—     2250.—
Hosen . . . .	3050.—     2650.—
. . . .	625.—     525.—
Damen-Mantel . . . .	887.—     750.—
Damen-Näcke . . . .	1155.—     950.— u. 850.—
. . . .	150—300,—     125, 180, 200.

Verkauf nur an Konsumenten.  
kleine Auswahl.

**Schmeichel & Rosner**

Lódz, Petrikauer Straße 100.

## Anzeigen

für sämtliche Posener Blätter nimmt die „Lodzer Freie Presse“ entgegen

## „Techimex“

s. m. b. o.

Größtes Danziger Unternehmen für Export und Import von chemisch-technischen Artikeln, insbesondere von und nach Polen.

Vertreter in Lódz: 2919

**Dr. Trepka, Nawrotstraße 4.**

Telegramm-Adresse: „Toximex“ Danzig. Herausgeber 2918.

Danzig, Hansagasse 8.

Telefon: 2918.

Telefon: 2918.